

## ABLAUF FÜR EINEN KURZEN GOTTESDIENST AM ESSTISCH, 17.01.2021

Hinweise: Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an. Vielleicht haben Sie auch ein Kreuz, das Sie vor sich stellen oder legen möchten.

Dieser Ablauf ist ein Vorschlag für ein Hausgebet. Vielleicht singen Sie gerne – dann suchen Sie sich gerne auch noch ein weiteres Lied aus. Oder Sie haben es nicht mehr so leicht zu singen oder haben keine Freude daran, ohne Orgel im kleinen Kreis oder allein daheim zu singen. Dann können Sie das Lied auch lesen.

Wenn Sie mögen, kann eine Person die Texte vorlesen. Oder Sie wechseln sich ab. Wenn Sie alleine sind, können Sie die Texte leise oder laut lesen.

**Eröffnung:** Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

**Gebet:** Himmlischer Vater, der du uns in Liebe begegnest und uns zu dir rufst: Hilf uns, dass wir uns ganz auf dich einlassen und von dir alles zu erwarten. Erfülle uns mit deiner Gegenwart, und schenke uns den Glauben, der Berge versetzen kann. Nimm uns in deine Hände und wende uns allen deine ewige Liebe zu. Amen

**Liedvorschläge:**

- EG 398, 1-2 – In dir ist Freude
- EG 228, 1-3 – Er ist das Brot, er ist der Wein

**Predigt**

**Gebet:** Herr unser Gott, wir bitten dich: Öffne unsere Augen, dass wir die Spuren erkennen, die du in unserem Leben hinterlässt. Wir vertrauen auf deine Güte und Barmherzigkeit in allem Zweifel, der uns einengt, und bringen die vor dich, die deiner Hilfe mehr bedürfen, als wir selbst. Herr unser Gott, wir bitten dich: Für die Hungernden und Dürstenden in der ganzen Welt, dass sie teilhaben dürfen an dem, was wir im Überfluss haben. Herr unser Gott, wir bitten dich: Für die Menschen, die sich vor Krankheiten fürchten, und für die, die schwer erkrankt sind und die nicht behandelt werden können. Lass sie deine Kraft spüren, die auch den Tod überwindet.

*Wenn Sie mögen, bringen Sie nun in der Stille die Menschen vor Gott, die Ihnen am Herzen liegen.*

**Vater Unser**

**Segen:** Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Antlitz auf euch und schenke euch Frieden. Amen

## Johannes 2, 1-11:

*"Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. Danach ging Jesus hinab nach Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben nicht lange da."*

Liebe Gemeinde,

Das Weinwunder auf der Hochzeit zu Kana.

Das allererste Wunder von dem der Evangelist Johannes berichtet. Und: Es geht um Feiern, Trinken, Essen statt um Gottesbeweise und Jungfrauengeburt.

Das „flüssige Wunder“, das Jesus vollbracht haben soll, muss die vielen Gäste der Hochzeit dennoch verblüfft und zum Staunen gebracht haben. Vielleicht haben sie, wie spätere Leser, geschmunzelt, gestaunt, gelacht.

Jeder pragmatische Protestant muss jedoch sofort denken:

*„Unter seinem ersten Wunder hätte ich mir aber etwas Vernünftigeres vorgestellt... Er hätte einen Blinden, einen Lahmen oder einen Leprakranken heilen können. Damit hätte er etwas für Diakonie und Gesundheitswesen getan. Für Epilepsie oder Besessenheit hätte es sich viel eher gelohnt, die Naturgesetze zu übertreten. Aber viel Wasser in noch mehr Wein verwandeln, ist das nicht eher eine Spielerei?"*

Damit wäre die Geschichte der Hochzeit von Kana jedoch fundamental missverstanden!

Sie gehört zu den Wundern, die auf kindlich unschuldige Weise Fülle, Überfluss und Heil in den Mittelpunkt rücken. Damit steht die Hochzeit von Kana auch nicht allein. Bei der Speisung der Fünftausend zum Beispiel bleiben körbeweise Brot und Fisch übrig.

Und auch in unserer Geschichte: Wenn man die Mengenangaben für die Wasserkrüge ernst nimmt, so hat Jesus das Wasser aus sechs Krügen mit jeweils zwei oder drei "Maßen" Inhalt in Wein verwandelt. Umgerechnet auf heutige Inhaltsangaben ergibt das circa um die sechshundert Liter Wein.

Es ist also ein Wunder, das von absolutem Überfluss erzählt.

Der Evangelist Johannes erzählt uns nun von diesem ersten Wunder, auf der Hochzeit von Kana, ganz bewusst und das aus einem ganz besonderen Grund:

Eine Trauung verbindet zwei Menschen, aber sie ist eben auch ein Bild für die große Verbindung zwischen Gott und dem Volk Israel.

Immer wieder, im 2. Buch Mose, bei Hosea und anderen Propheten redet die Bibel von der Beziehung zwischen Gott und Mensch im Bild der Hochzeit.

Mose und die Propheten haben von einem Bund zwischen Gott und den Menschen gesprochen. Diese Beziehung fängt mit einem geistlichen Fest an.

Das Fest wird so schön gestaltet, dass es jedem Gast dauerhaft in Erinnerung bleibt. Viele Gäste sind eingeladen. Es gibt im Überfluss zu essen und zu trinken. Gott und die Menschen versprechen sich, in Treue miteinander zu leben.

Wenn man sich das klar macht, dann gewinnt das Weinwunder von Kana einen ganz besonderen Sinn:

Fülle und Treue kommen zusammen. Gott hält sich an das Versprechen, das er seinem Volk und den Menschen gegeben hat.

Und so erklärt sich auch, warum Jesus ausgerechnet bei einer Hochzeit sein erstes Wunder vollbringt.

Die Hochzeit dieses jungen Paares in Kana erinnert an die andere große Hochzeit, an den Bund Gottes mit den Menschen. Die Anwesenheit Jesu von Nazareth bei dieser Hochzeit beglaubigt die Treue Gottes zu Israel.

Gott will diesen Bund mit uns unbedingt, deswegen sendet er uns Jesus.

Dieser Jesus, der uns mit so viel Liebe und Treue begegnet.

Dieser Jesus, der mit so viel Zuneigung und Respekt auf die Armen, Schwachen, Blinden, Kranken und Alten zugeht.

Gott will uns nah sein und seinen Bund eng knüpfen!

Denn dort wo sich Menschlichkeit und Gottes Nähe verbinden, da zeigen sich Fülle, Überfluss, Heil und Glauben.

In Kana ging das Leben nach der Hochzeit der jungen Leute schnell wieder seinen gewohnten Gang.

Aber der Bund bleibt bestehen...

So gilt auch für uns heute noch: Die Fülle Gottes, von der wir Menschen leben, bleibt unsere Hoffnung und unsere Sicherheit!

Die Fülle Gottes, von der wir Menschen leben, verknüpft Glauben und Liebe fest in unseren Herzen.

Seit damals – Für immer. Amen.